Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 9. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, März 25, 1875. | Nro. 35.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.
☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medidum in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Landeigenthum-, persönliches Eigentbum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......	$150.00
Eine halbe Spalte „	80.00
Eine drittel Spalte „	60.00
Eine viertel Spalte „	40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators und Assignie's-Anzeigen.................	$2.50
Auditor's-Anzeigen..................	2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen	1.50

Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w............50 Cts.

☞ Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. { Christ. Feldt, Carson Str. / Jakob Dressel. / Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breaknek. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. —Philipp Litzmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Danville. —Michael Rosenstein.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. { J. M. Westhäffer, / Anthony Iske, / Carl Kraus, / Georg Wall,
Lawrenceville. { Georg Billsack. / John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport, Dravosburg, Coal Valley und Umgegend.——Adam Schütz.
Natrona. — Georg Hägele.
New Brighton. — Leonh. L. Ripper.
Pittsburg { Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. / Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark). — Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 2610 Frankford Road.
Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Adam Wörner, No. 2721 Mount Pleasant Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ John Wiedemeyer, 1319 Poplar Str.
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Readeng.—Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater. { C. W. Wagner. / Heinr. Höhl.
Saxonburg.—H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. -Wilhelm Vogt.
Leoutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople. — Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — Philipp Neff.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

FortWayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Job arbeiten schön und billig in dieser Druckerei.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Hamburg
Plymouth, Cherbourg, Havre
und
New-York,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia" „Pommerania" (neu)
„Bavaria" „Rhenania" (neu)
„Borussia" „Saxonia"
„Cimbria" „Silesia"
„Franconia" (neu) „Suevia" (neu)
„Frisia" „Teutonia"
„Germania" „Thuringia"
„Hammonia" „Vandalia"
„Holsatia" „Westphalia".
„Lotharingia" (neu)

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise in Gold:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $100 / Unterer Salon - - $60
Von Hamburg oder Havre nach New-York:
1. Cajüte. { Oberer Salon - - $120 / Unterer Salon - - $72
Passage Preise in Papier:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck - - - - - - - $24.00
Von Hamburg oder Havre:
Zwischendeck - - - - - - - $24.00
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.
oder an:
J. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg, Pa.
oder an:
Ph. C. Nanninger,
No. 111 Nord Prince Straße,
Lancaster Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York,
Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden; ferner als alleinige
General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe
mit dem
Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen PacketfahrtActien-Gesellschaft;
mit der
Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der
Verzollung eingehender Waaren, Weine rc., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der
Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.
C. B. Richard & Boas
No. 61 Broadway,
New-York, (Nov. 2. 1871) Januar 28, 1875.

Pennsylvania Eisenbahn. — Züge verlassen das Central-Depot in Lankaster wie folgt:

Nach Westen.

Pacific Expreßzug*	2.45	Morgens
York Accommodationszug	7.50	„
Postzug No. 1, über Mt. Joy	11.20	„
Postzug No. 2, über Columbia	11.20	„
Schnellzug	3.25	Nachmitt.
Harrisburg Accommodationszug	6.10	„
Lankaster Zug	7.35	„
Pittsburg Expreßzug	8.55	„
Cincinnati Expreßzug*	10.45	„
Columbia Accommodationszug	3.40	„

Nach Osten.

Atlantic Expreß	12.40	Morgens
Philadelphia Expreßzug	3.55	„
York Accommodationszug	7.10	„
Harrisburg Expreßzug	7.20	„
Lancaster Zug	9.28	„
Dillerville Accommodationszug	9.28	„
Pacific Expreßzug*	1.10	Nachmitt.
Columbia Accommodationszug	1.45	„
Elmira Expreßzug	3.15	„
Harrisburg Accommodationszug	6.20	„

* Tägliche Züge.

Friedrich Maulick's
Bierbrauerei,
Marietta, Pa.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er wieder das Bierbrauergeschäft begonnen hat und ein gutes, gesundes und kerniges Bier liefern wird. Die Brauerei ist mit den neuesten Verbesserungen versehen. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. Um geneigten Zuspruch bi tet
Friedrich Maulick,
Marietta, Pa., Januar 8, 1874—13.

Teutonia
Bau- und Spar-Verein,
No. 5.
Dieser Verein versammelt sich jeden Donnerstag Abend um 7½ Uhr im Lokale der Gebrüder König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Fr. Wm. Liesmann, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Oktober 15, 1874—13.

Louis Michel's
Hotel,
No. 210 Bainbridge Straße,
Philadelphia, Pa.
☞ Reisende finden daselbst die beste Bequemlichkeit. Juli 3, '74—13.

„Germania"
Kranken Unterstützungs-Gesellschaft
von Allegheny.
(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)
Office: No. 194 Ost-Ohiostraße.
Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.

Beamte:
Präsident—Adam Herchenröther.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—H. W. Kramer.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.

Direktoren:
Adam Herchenröther, Christ. Klicker,
August Weinmann, Geo. Riefeck,
H. W. Kramer, Anton Ziegler,
Valentin Junk, Joseph Debacher,
John Fröhlich.

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen. — Dies zur Kenntniß des Publikums.
Hermann Luertzen,
No. 419 Race Straße,
Gen.-Agent,
für Cumberland, Dauphin, Lebanon und York Counties.
Thätige Agenten verlangt.
Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—1J.

E. Seltman,
No. 811 Callowhill Straße, oberhalb der Achten,
Philadelphia,
Fabrikant von Messing- und Neusilber-Musikalischen Instrumenten.
Die besten Sorten von Rotary Valve und Side Action Instrumente von Messing und Neusilber werden in kürzester Frist und unter voller Garantie gemacht. Ich schicke diese Instrumente nach irgend einem Theile der Ver. Staaten oder Canada per Expreß, zahlbar bei Ablieferung. Notenhefte und Musikbücher im Großen und Kleinen. Italienische Saiten, Accordeons, Concertinas etc.
☞ Reparaturen werden ebenfalls in der besten Weise gemacht.
Philadelphia, Mai 21, 1874.

Sichere Heilung der Fallsucht.
Im Interesse derjenigen Unglücklichen, welche an dieser traurigen Krankheit leiden, sendet die deutsche Heilanstalt in St. Louis kostenfrei eine Abhandlung über ein neues Heilverfahren, wodurch Viele in Europa und hier in kurzer Zeit von diesem fürchterlichen Leiden befreit wurden, nachdem sie vergebens bei den besten und berühmtesten Aerzten Hülfe gesucht hatten.
Adressire mit Poststämp:
GERMAN MEDICAL INSTITUTE,
521 Pine Street, ST. LOUIS, MO.

F. A. Schuster,
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiemit seine Freunde sowie das Publikum überhaupt, daß er immer noch im Besitze des wohlbekannten
Rail Road & Canal Hotel
Ecke der Canal und Walnut Str.
ist, wo er zu jeder Zeit die
besten Weine und Liquöre
verzapft. Da er eine große Auswahl vorzüglicher Weine und Liquöre in Europa angekauft hat, so ist er in den Stand gesetzt, seine Kunden auf jedmögliche Weise zu befriedigen.
Zum geneigten Besuch ladet freundlichst ein
F. A. Schuster,
Ecke der Canal und Walnut Straße,
Harrisburg, August 13, 1874.—1j.

Schwindsucht geheilt.
An den Herausgeber der „Staats-Zeitung."
Geehrter Freund: — Wollen Sie so gefälligst sein und Ihre Leser wissen lassen, daß ich eine positive
Kur für Schwindsucht
und alle Unregelmäßigkeiten des Halses und der Lungen habe, und daß ich es in meiner Praxis gebraucht, Hunderte von Fälle kurirt habe und
$100.00
geben will für einen Fall in dem es nicht Vortheil bringt. Mein Glaube ist wirklich so stark, daß ich an irgend einen Leidenden ein Muster frei, senden will, wenn er an mich addressir.
Zeigen Sie gefälligst diesen Brief Jedermann, von dem Sie wissen, daß er an dieser Krankheit leidet, und verbinden Sie
Ihren treuen
Dr. T. F. Burt,
69 William Str., New-York.
März 11, 1875—6Mt.

Die besten
Prairie-Ländereien
—in—
Iowa und Nebraska
zu verkaufen von der
Burlington und Missouri River Eisenbahn Compagnie.
auf 10jährigen Credit mit 6 Procent Zins.
Eine Million Acker in Iowa und im südlichen Nebraska.
Das beste Land in der Welt für Ackerbau und Viehzucht.
Die Produkte bezahlen für das Land und die „Improvements", lange eher das ganze Kapital fällig wird.
Großer Nachlaß, wenn innerhalb 1, 2 oder 3 Jahren bezahlt wird.
„Die sogenannte Noth in Nebraska liegt in den weitesten westlichen Regionen, weit von den Ländereien der B. und M. R. R. Co.
☞ Für Circulare mit näherer Beschreibung der Ländereien und der Verkaufsbedingungen wende man sich an
Land Commissioner,
Burlington, Iowa, für Iowa Land,
oder Lincoln, Neb., für Nebraska Land
Februar 25, 1875,—3Mt.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
Nro. 29 Ost-Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturer
zu den billigsten Preiten versehen.
Harrisburg, März 30, 1873.—13.

Das Perry Haus,
Adam Reynold, Eigenthümer,
Front Straße, Marietta.
Boarders und Reisende finden hier stets die feinsten und besten Speisen und Getränke, sowie freundliche Bewirthung.
Marietta, Januar 7, 1875.—1j

Germania
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von
New-York
Office: No. 175 Broadway.
Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1874, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:

Baar-Capital, ...	**$500,000.00.**
Reservirt für Wieder-Versicherung,	562,196.70
Reservirt für Verluste,	77,592.72
Baarer Ueberschuß,	398,750.19
	$1,538,539.61

Vermögen.

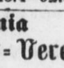
Baar an Hand und in der Bank,	$46,664.80
Bonds und Mortgages, erste Ansprüche auf liegendes Eigenthum im Werth von $1,593,700,	666,130.28
Ver. St. Bonds, angegebener Werth,	576,850.00
Staat und City Bands,	53,241.00
Bank-Stock,	7,000.00
Anleihen gesichert durch Collaterals (angegebener Werth, $38,475),	29,500.00
Grundeigenthum,	41,245.95
Zuwachs an Interessen, Jan. 1, 1875,	16,750.84
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	97,582.16
Uncollektirte Prämien auf Policies,	3,574.58
	$1,538,539.61

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Päsident.
Hugo Schumann, Sekretär.
Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.
Auf Wunsch der Versicherten werden die Pollen in deutscher Sprache abgefaßt.
Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverläßigste Deutsche
FeuerVersicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.
Lokal-Agenten:
F. Wm. Liesmann,
für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer,
für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Yecker,
für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.
Fr. Wm. Liesmann,
112 Mary Alley, nahe der Front Straße,
Harrisburg, Pa.
Februar 22, 1875.—13.

Karl Specht,
Weiß- & Lager-Bier
Brauerei,
4te Straße & Snyder Avenue
Philadelphia, Pa.,
empfiehlt sich auf's Beste seinen Freunden, sowie dem geehrten Publikum überhaupt,
Depot: No. 1139 Süd 8. Straße.
Saloon: No. 2014 Süd 5. Straße.
Philadelphia. Mai 21, 1874—13.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward - Haus"
Ecke der Dritten und Verbeke Straße,
Harrisburg Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billigerBehandlung.
Vincenz Orsinger.
Harrisburg, Januar 1, 1874.—13.

Georg Biester's
Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str.,
Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie feinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische Austern in every Style, Hühner, Wildpret, kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt. Um geneigten Zuspruch bittet



Georg Biester,
No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Christian Giebe, Präsident,
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1874—13.

Jung's Hotel,
gegenüber dem Pennsylvania & Northern Central-Eisenbahn-Depot,
Harrisburg, Pa.
Gottlieb Jung, Eigenthümer.
Fremde und Reisende finden stets die beste Bewirthung. ☞ Vorzügliche Speisen und Getränke zu jeder Zeit vorräthig.
Harrisburg, März 6, 1873—tf.

Friedrich Lauer's
berühmte
Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien,
Reading, Pa.
Office: Ecke der Dritten und Chestnut Str
Reading, Pa., Mai 15. 1873—tf.

Poesie.

Der Frühling ist da!

Jubel ist überall,
Frühling ist da!
Zeigt sich am Berg', im Thal',
Ferne und nah'.

Prächtig im Sonnenlicht
Grünet der Hain;
Warum sollt's Vöglein nicht
Fröhlich nun sein?

Blümlein, gar bunt und zart,
Zieren die Flur;
Schmückt doch in schönster Art
Alles Natur.

Frühling verkündet gar
Trauernde Ruh;
Lächelt so wunderbar
Freundlich uns zu.

Soll mir willkommen sein
Weil er noch lacht,
Hat er doch Sonnenschein
Mir auch gebracht!

Jubel ist überall,
Frühling ist da!
Zeigt sich am Berg', im Thal',
Ferne und nah'.

Der Friedhof.

Gegrüßt sei, o schattiger, stiller Hain,
Wo Nachtigallen Schmerzenslieder schlagen.
Wo Geister flüsternd in den Zweigen klagen,
Die Weide trauernd hängt am Marmorstein—
Leis' tritt dort ein!

Du Hof des Friedens, Land der stillen Ruh',—
Wenn lang genug des Menschen Herz gelitten,
Wenn er mit Stürmen aller Art gestritten,
Trägt man ihn deinen grünen Tiefen zu —
Dort ist die Ruh?

Dort ruht so manches wild bewegte Herz,
So mancher Wunsch und ach! so manche Klage—
So manches Auge sah einst schöne Tage,
So manchen Mund umspielt der heit're Scherz,
Der herbe Schmerz!

So manche Hoffnung sank in's frühe Grab
Und Blumen nur ersprießen jenem Hügel—
Es drückt der Tod sein unerbittlich Siegel
So Manchem auf, den Seligkeit umgab, —
Er muß hinab!

Dort ruht die Freude — dort auch schläft das Weh!
So manche Lippen ruhen dort geschlossen,
Die nie ein Strahl des Glückes umflossen —
Sie sehnten sich aus diesem bittern Weh
Zu seiner Höh'!

Dort liegt die Braut. — Frisch in der Jugend Glanz
Sollt eben sie zum Trau-Altare treten,
Da naht der Todes-Engel ungebeten
Und reicht statt Myrthen ihr den weißen Kranz
Zum Todestanz!

So manches Kind schläft dort in dunkler Nacht,
Das stolz die Mutter auf dem Arm geschaukelt,
Ein Kind von heiterm Lenz umgaukelt,
Das kosend nur umgab des Glückes Pracht —
Es ist vollbracht!

So manches Herz schläft in dem kleinen Raum—
Dort schlummern Eltern, Schwestern, Freunde, Brüder,
So manche Thräne rieselt dort hernieder,
Begraben liegt wohl hier manch' schöner Traum
Im engen Raum!

O Hof des Friedens — manch ein ernster Chor
Zieht stumm hinauf zu deinen grünen Matten!
Zu deinen Gräbern, deinen kühlen Schatten
Blickt manch' ein Aug', verhüllt vom Trauerflor. —
O sieh empor!

Das dunkle Grab hält deinen Liebling nicht —
Es schwebt der Geist hinauf zu jenen Sternen,
Hinauf, hinaus in weite blaue Fernen,
In jenes Land, voll Glück und Glanz und Licht.
Verzaget nicht!

Feuilleton.

Eine Schreiber-Liebe.

— (0) —

Lustige Erzählung
von
Otto Moser.

(Fortsetzung.)

„Sperling," sagte Stoppelfrosch, der noch bis zum nächsten Ersten in unserem Bureau blieb — „Sperling, Sie sind fürchterlich verliebt."

Ein schwerer Seufzer rang sich von meinem Herzen.

„Heraus mit der Sprache, alte Haut! Wer hat es Ihnen angethan!" rief Stoppelfrosch, indem er mich wie einen flüchtigen Spitzbuben bei der Halsbinde faßte.

„Muthchen Kukuk!" krächzte ich unter seinem würgenden Griffe.

„Da haben wir die Pastete!" lachte Stoppelfrosch. Am Halse sind die Leute am kitzlichsten, wenn man sie dort faßt, gelangt man weit eher zum Ziele, als durch normales Verhör. Also Kuckuks Muthchen, die kleine blonde Schneidermamsell! Ich werde Ihren Freiwerber abgeben, denn ein Liebesgeständniß haben Sie doch noch nicht abgelegt. Ha, ha, ha! Ein Sperling heirathet einen Kukuk und ein Stoppelfrosch verdient sich dabei den Kuppelpelz!"

„Mit der Thür darf ich nicht in's Haus fallen. Erstlich in unsere nähere Bekanntschaft nicht älter als achtzehn Tage und dann weiß ich ja auch gar nicht, ob ich einen Eindruck auf ihr Herz gemacht habe!" wagte ich einzureden.

„Ach was!" schrie Stoppelfrosch. „Meinem Stadtpfeiferchen habe ich schon am ersten Tage unserer Bekanntschaft ewige Liebe geschworen und sie gab mir ohne Ziererei das Gegengeständniß. Weshalb soll man da auch erst ein langes Gesirpe machen? Liebe wird im Augenblick geboren—ist ein zündender Wetterstrahl, sagt Siller oder sonst Jemand. Sperling, heute Abend steigen wir mit einander in's Juckuksnest und geben Sie Acht, wir nehmen das Vögelchen aus!

Stoppelfrosch brachte mich eigentlich in die größte Verlegenheit. Bisher hatten nur meine Blicke und höchstens ein Händedruck dem holden Mädchen angedeutet, was ich für sie fühlte, und jetzt wollte mein langer Kollege sich in die Sache mischen, wodurch ich leicht bei Muthchen in Verdacht der Unmännlichkeit kommen konnte. Ich beschloß daher, beim Expeditionsschlusse dem Stoppelfrosche zu entschlüpfen und schlich mich auch glücklich durch ein Hinterthürchen davon. Aber noch war ich kaum einige hundert Schritte vom Gerichtsgebäude entfernt, als ich meinen Kollegen wie mit Siebenmeilenstiefeln hinter mir herkommen sah.

„Mir entgehen Sie nicht, Sperling!" rief er. „Kommen Sie, verliebter Calculator, jetzt sollen Sie sehen, wie man Sturm laufen muß."

„Stoppelfrosch, es geht weiß Gott nicht!" stammelte ich. „Denken Sie selbst, was soll die Jungfrau denken — —"

„Ach was, denken! Wissen Sie was sie denkt? Sie denkt, der Sperling muß doch ein überaus muthloser Mensch sein, sonst würde er nicht so lange wie der Kater um den heißen Brei herumschleichen. Also machen Sie nicht noch große Fissemantenten! Vorwärts! Binnen hier und einer halben Stunde sind Sie verlobter Bräutigam!"

Mit diesen Worten nahm mich Stoppelfrosch beim Arme und begleitete mich nach meiner Wohnung. Dort mußte ich frische Wäsche anlegen, die Hände waschen und das Haar pomadisiren. — Nach dieser Procedur stiegen wir in Muthchens Wohnung hinauf.

Noch hatte ich mir mit der stillen Hoffnung geschmeichelt, die holde Dirne werde nicht zu Hause sein, aber ich irrte mich. Auf des Stoppelfrosches Klopfen vernahmen wir ein freundliches „Herein!" Muthchen schaute uns fragend an.

„Mein Fräulein," sagte Stoppelfrosch, der nie in Verlegenheit gerieth, „hier bringe ich den Calculator, Herrn Ferdinand Sperling, einen tüchtigen Kalligraphen und geschickten Rechner, einen Menschen, der eine Zierde seines Amtes ist. Er hat mich inständigst gebeten, ihn hierher zu begleiten und als sein Sachwalter aufzutreten. Er ist nämlich schüchtern wie ein neugeborenes Lamm und kann Damen gegenüber nichts Vernünftiges herausbringen. Fräulein Kukuk — ohne Ziererei — wie gefällt Ihnen der Calculator Sperling?"

„Aber lieber Stoppelfrosch — ich muß recht sehr bitten!"

„Sie haben jetzt gar nichts zu bitten, sondern den Schnabel zu halten, sonst bringen Sie mich aus dem Konzept," erwiederte Stoppelfrosch. „Also, wo war ich stehen geblieben? Richtig! — Fräulein Muthchen Kukuk, wie gefällt Ihnen dieser ehrsame Sperling?"

„In der That, mein Herr, ich weiß gar nicht, was ich auf diese seltsame Frage antworten soll!" entgegnete erröthend mein Herzensjuwel. „Herr Sperling ist mir recht werth als Nachbar und Hausgenosse, aber ich kann mir nur nicht erklären, weshalb Sie dies zu wissen wünschen?"

„Die Erklärung ist leicht," sagte Stoppelfrosch. „Sperling ist in Sie verliebt, und hat mich gebeten, Ihnen dies mitzutheilen, weil ihm selbst dazu die Courage fehlt. Greifen Sie zu, Fräulein Kukuk, einen solchen Sperling kriegen Sie nicht wieder. Er ist ein Kerl, den Sie um den Finger wickeln können!"

„Wenn auch das nicht," stammelte ich mit Purpurröthe übergossen, „so bin ich doch ein Mensch wie jeder Andere. Holdes Muthchen, mein Freund Stoppelfrosch hat Ihnen meine Wünsche eröffnet. Ich liebe Sie, bete Sie an und frage mit bangem Hoffen, ob ich auf Ihre Gegenliebe reflektiren darf?"

„Herr Sperling," sagte Muthchen mit Würde," Ihr Antrag ist mir ebenso schmeichelhaft wie überraschend. Gestatten Sie mir einige Bedenkzeit!"

„Nicht eine Minute!" schrie Stoppelfrosch. „Genau so sagte auch mein Stadtpfeiferchen, aber später hat sie mir gestanden, daß dies bei Frauenzimmern eigentlich nur ein, Redensart sei. Lassen Sie sich nicht werfen, Sperling! Das Thor öffnet sich — marschiren Sie ein!"

„Rauben Sie mir nicht, was treu gepflegt in meines Herzens innerster Kammer schlummerte!" wisperte ich, mit der Hand auf dem Herzen.

„Still — keine Anspielungen auf den Prinzenraub!" sagte Stoppelfrosch. „Ich dächte doch, Herr Sperling, Sie könnten bei dieser Gelegenheit Andeutungen auf Kunz von Kaufungen unterlassen. Traurig genug, daß ich sein Verwandter bin. Das bleibt aber unter uns, Fräulein Kukuk!"

„Bedenkzeit?" wiederholte ich in seligen Gedanken schwelgend. „Holde Jungfrau, die Zeit verrinnt, weshalb sie noch mehr verkürzen? Sprich mein Urtheil, süße Fee! Soll ich einsam und verlassen wie ein flügellahmer Vogel durch das Leben schreiten, Thränen im Auge und Galle im Herzen? Oder soll ich aus dem blauen Aether der Liebe den Thau der ewigen Seligkeit schlürfen? Liebliches Muthchen, Abgott meiner Träume, soll ich leben — oder sterben!"

In die letzten Worte legte ich einen ergreifenden Ausdruck von Desperation. Die holde Dirne weinte.

„Darf ich diese nassen Kornblumenaugen auf mich deuten?" fuhr ich fort.

„Ferdinand, mein Ferdinand!" rief Muthchen Kukuk, die Arme ausbreitend.

„Ha, ich Glücklicher!" stammelte ich im Taumel des Entzückens.

Wir lagen einander in den Armen.

„Nehmt meinen Segen!" rief mit feierlicher Stimme Stoppelfrosch, beide Hände auf unsere Häupter legend. „Sperling, vergessen Sie nie, daß Sie mir den Besitz Ihrer Braut verdanken. Und jetzt, Kinder, gehe ich, um Eurem stillen Glücke nicht im Wege zu sein!"

Er verließ uns und wir schwelgten bei einer Tasse Kaffee und einigen Stükken Rosinenkuchen in allen Genüssen edler, reiner Liebe. Essend und trinkend, küssend und plaudernd, saßen wir, bis das Horn des alten Spundenudel die zehnte Stunde verkündete, und mich aus Muthchens Armen scheuchte. Nach sechsmaligem Abschiede trennten wir uns endlich und ich stieg hinab nach meiner Wohnung, wo die Mutter noch am Spinnrade saß. Mein Herz war zu voll von Seligkeit, als daß ich ihr mein Glück verschweigen konnte. Die alte Frau zeigte sich ganz einverstanden mit meiner Wahl und meinte, wir wären wie für einander geschaffen. Sie hatte vollkommen recht und wonneberauscht ging ich zu Bett.

Unsere Verlobung hatte glücklich stattgefunden, aber mit der Hochzeit sah es noch windig aus. Um eine angemessene häusliche Einrichtung herzustellen, mußte mancher Thaler gespart werden. Indessen fühlte ich mich ja schon glücklich in des geliebten Mädchens Besitz, und stolz hob ich mein Haupt, wenn wir an Sonntagsnachmittagen nach einem nahen Vergnügungsorte gingen, mochten auch übermüthige Dummköpfe über uns die Nase rümpfen. Hörten wir bisweilen die halblaute Aeußerung: „Dort hüpft der Sperling mit dem Kukuk," oder „welch schönes Paar!" so faßten wir uns lächelnd bei den Händen und Jedes las in des Andern Auge das Geständniß: „Mag der Neid reden, was er will — wir sind glücklich!"

Ein halbes Jahr bereits währte unser Brautstand, als eines Tages bei Muthchen ein großer Brief anlangte, welcher mit einem Zehnthalerscheine beschwert war, und worin ein Advokat in der Residenz mittheilte, ihr Vetter, ein reicher, kinderloser Weißgerber, habe beschlossen, sie als Ausgeherin in sein Haus aufzunehmen und sie möge je eher je lieber bei ihm eintreffen. Die beiliegenden zehn Thaler waren das Reisegeld. Als sie mir das Schreiben zeigte, wurde ich leichenblaß. Die alten Leute in der Residenz waren kinderlos und wollten Muthchen vielleicht in ihrem Testamente bedenken. Aber was wurde aus mir, wenn ich die Geliebte entbehren mußte? Nein — nun und nimmermehr! Nach langen Berathschlagungen wurde bestimmt, ich sollte nach der Residenz reisen, mich den Weißgerbersleuten als zukünftiger Vetter vorstellen und um Verzeihung bitten, daß meine Braut bei den obwaltenden Verhältnissen der schmeichelhaften Aufforderung nicht Folge leisten könne. Zugleich gab mir Muthchen einen Brief an die Frau Muhme mit, in welchem sie dieselbe noch speziell um ihr Wohlwollen bat, und den ich wo möglich derselben unter vier Augen einhändigen sollte.

Seelenvergnügt stieg ich in den Postwagen. Es war das erste Mal, daß ich die Residenz sehen sollte, überhaupt das erste Mal, daß ich eine Reise unternahm. Außer mir befand sich in dem Wagen noch ein einziger Passagier, so vollständig in einen Pelz und eine Pudelmütze vergraben, daß man nur die Spitze einer großen Geiernase hervorragen sah.

Endlich nach fast einstündigem Schweigen fragte mich der Mann mit der Nasenspitze: „Sie wollen nach der Residenz?"

„Ergebenst aufzuwarten — ja!"

„Geschäfte dort?"

Ich seufzte. „Allerdings Geschäfte dort!" wiederholte ich, schaudernd bei dem Gedanken an Muthchens Verlust.

„Was sind Sie?"

„Calculator Ferdinand Sperling vom Civilgericht."

„Aber frieren Sie denn nicht in dem leichten Rocke bei dieser Novemberkälte?" rief der Fremde. „Hier hüllen Sie sich in diese Decke und vielleicht findet sich in der Seitentasche dort auch ein Tropfen Wein. Schauen Sie einmal nach."

In der Tasche steckte aber eine ganze Flasche voll Wein. Der Mann mit der Nasenspitze öffnete sie und reichte mir ein gefülltes Glas, dessen Inhalt ein wahres Lebensfeuer durch meine Andern trieb. Ich wurde kreuzfidel und erzählte dem Eingehüllten alle die kleinen Leiden und Freuden meines Lebens und verschwieg ihm auch den Zweck meiner Reise nicht.

Als ich geendigt hatte, bot mir der Mann mit der Nasenspitze ein neues Glas Wein und eine Cigarre, deren Duft mich bis in den dritten Himmel erhob.

„Lieber Herr Calculator," sagte er, „ist Ihnen vielleicht bekannt, ob Ihr Vater in seinen jungen Jahren Soldat gewesen ist?"

„Gewiß, geehriester Herr. Er diente neun Jahre und drei Monate im königlichen Leibregiment. Dann wendete er sich wieder seinem früheren Metier, der Lohgerberei, zu und heirathete meine Mutter."

„Dann ist er ein alter Kriegskamerad von mir! Er war ein armer Mann, ein zuverläßiger Soldat."

„Aha!" rief ich erstaunt. „Da sind Sie wohl gar der Viehhändler Astloch, sein bester Kamerad, von dem er so gern und so viel zu erzählen pflegte."

„Ja, ich bin Astloch!" erwiederte der Mann mit der Nasenspitze. „Also ihr Vater ist todt! Hat er Ihnen nichts hinterlassen?"

Nur seinen ehrlichen Namen und das ist genug. Ein wenig knapp ist mein Gehalt freilich, aber wir brauchen nicht zu hungern. Sie, lieber Herr Astloch, mögen freilich oft an einem einzigen Ochsen mehr verdienen, als mir eine ganze Monatsarbeit einbringt!"

„Das ist möglich," sagte der Viehändler. Und nun begann er mich auszuforschen wie ein Kriminalbeamter, und dazwischen reichte er mir von Zeit zu Zeit ein Glas seines feurigen Weines, während er selbst deren höchstens zwei oder drei trank. Zuletzt meinte er, ich solle nur den Muth nicht sinken lassen, ich wäre ein braver Mensch und der Himmel würde schon weiter helfen.

Auf der letzten Station vor der Residenz verließ Astloch die Post und drückte mir zum Abschied freundlich die Hand. Aus dem Wagenfenster der bemerkte ich mit Erstaunen, daß er sich einer eleganten Equipage näherte, und Diener mit abgezogenem Hute den Wagenschlag öffnete. „Merkwürdig!" brummte ich. „Wir armen Schreiberlente plagen und mühen uns lebenslang und preisen einen Vierhunderttthaler-Gehalt als Gottesgnade, und so ein Viehhändler bringt es zu Equipage, Madeirawein, Havanacigarren und einem Zobelpelze. So ein Geschäft muß doch heilloses Geld einbringen!

(Schluß folgt.)

Geschwindigkeiten. — Ein gewöhnlicher Fußgänger geht in zwei Stunden 1 Meile, mithin in einer Sekunde 3½ Fuß. Er würde, wenn er Tag und Nacht fortdauernd marschirte, die Erde in 450 Tage umwandeln. Die Schnecke ist am langsamsten; sie macht in 1 Stunde 1 Fuß. Ein gewöhnlicher Postwagen fährt in einer Stunde 1 Meile, in der Sekunde 13⅔ Fuß. Ein Kurier reitet in 1 Sekunde 13½ Fuß, in der Stunde 2 Meilen. Ein guter Schlittschuhläufer läuft in 1 Stunde 4 Meilen, in der Sekunde 26 Fuß. Eben so schnell läuft das Rennthier. Es könnte täglich 96 Meilen zurücklegen. Der Windhund ist dreimal schneller. Er läuft in der Stunde 12 Meilen, in der Sekunde 78 Fuß. Könnte er diese Schnelligkeit fortdauernd innehalten, so würde er in 16 Tagen die Erde umlaufen haben. Die Fliege fliegt in der Sekunde 5 Fuß, die Schwalbe 75 Fuß, der Adler 96 Fuß, die Brieftaube 144 Fuß. Sie würde mithin in circa 8 Tagen die Erde umkreisen. Der Haifisch schwimmt in der Sekunde 40 Fuß, in einer Stunde 6 Meilen. Der Sturm durcheilt in der Sekunde 60 Fuß, der Orkan 120 Fuß, der Schall 15,000 Fuß. Eine Lokomotive ohne Last macht in der Secunde 80 Fuß, in der Stunde 12 Meilen, in 19 Tagen umkreist sie die Erde. Die belastete Lokomotive fährt mit Hälfte dieser Schnelligkeit. Eine Jagdflinte schleudert das Schrotkorn in einer Sekunde 300 Fuß, eine Kanonenkugel fliegt in der Sekunde 600 Fuß. Könnte sie diese Geschwindigkeit beibehalten, so würde sie in einem Tage die Erde umkreisen, die der Schall (15,000 Fuß) in einem Tage umläuft. Das Licht geht in einer Sekunde 42,000 Meilen, die Elektrizität fast das Doppelte, also acht mal um die Erde.

Eine neue Art um Vieh zu Schlachten. Auf vielen Viehhöfen in Deutschland wird jetzt die Bruneau'sche Schlachtmaske eingeführt, welche eine schnelle und fast schmerzlose Tödtung der Thiere mit sich bringt. Zunächst wird durch dasselbe ein stählerner Bolzen in das Gehirn des zu schlachtenden Stückes Vieh getrieben. Dadurch tritt aber nur Bewußtlosigkeit und noch nicht der Tod ein. Um ihn möglichst gefahrlos herbeizuführen, wird die sogenannte Sonde, ein dünnes Metallstückchen in die entstandene Oeffnung eingeführt. Sie unterbricht die Verbindung des Gehirnes mit dem Rückenmarke und hat den unmittelbaren Tod zur Folge, noch ehe sich wieder die geringste Spur von Bewußtsein nach der erhaltenen Betäubung des Thieres gezeigt hat. Die Sicherheit der Tödtung ist ganz unfehlbar, Gefahr für den Schlachtenden nicht im mindesten vorhanden und der Schmerz, den das Thier auszuhalten, hat, wird in demselben Moment, wo er ihm durch den Schlag zugefügt wird, auch durch die sofort eintretende Bewußtlosigkeit neutralisirt. Jedenfalls verdient das Instrument mehr die Beachtung der Thierschutzvereine, als ihm bisher zu Theil geworden ist.